

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 51-52

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

15,151515 «Nebelspalter» pro Sekunde

Wenn Sie die letzten 14 Nummern des Nebelspalters noch irgendwo gestapelt haben sollten, dann können wir das Spiel beginnen: Man lege 15 Exemplare dieser humoristisch-satirischen Wochenschrift mehr oder weniger säuberlich neben- oder übereinander. Das ist dann die Fläche, die pro Sekunde der schweizerischen Landwirtschaft verloren geht – etwas mehr als ein Quadratmeter Kulturland. Also Kultur und Boden. Im Jahr verschwinden über 3500 Hektaren unter Bebauungen und Verkehrswegen. Bis zur Jahrtausendwende sind das etwa 70000 Hektaren oder die Fläche des Kantons Glarus. Rechnen Sie jetzt bitte nicht weiter bis zum Tag Null, wenn der letzte Quadratmeter Schweizer Kulturland unter den Bagger und die Walze gerät. Sparen Sie sich diesen Spass für Weihnachten auf, wenn Sie den Home-Computer bei Kerzenlicht testen. Das wird dann viel lustiger. Oder vielleicht bekommen Sie auch ein

Immobilien spiel geschenkt. Das sind lehrreiche Entscheidungshilfen zur erfolgreichen Bekämpfung der Grünen, die ja gegen alles sind, was mit Pflaster zu tun hat.

Die Leute vom Bau kennen diese bösen Lieder. Aber sie wissen um das Ende des Liedes. So müssten sie zum Einhalten mahnen, zum Bremsen, zum Umstellen aufs Renovieren. Wachstum kann Krebsgang bedeuten, wenn die Schatten hinter immer höheren Mauern länger und länger werden. Wir alle müssen umrüsten. Die Signale aus dem Wasser, der Luft und dem Wald sind nicht mehr zu übersehen. Wenn es dem Boden bald einmal sauer auf-

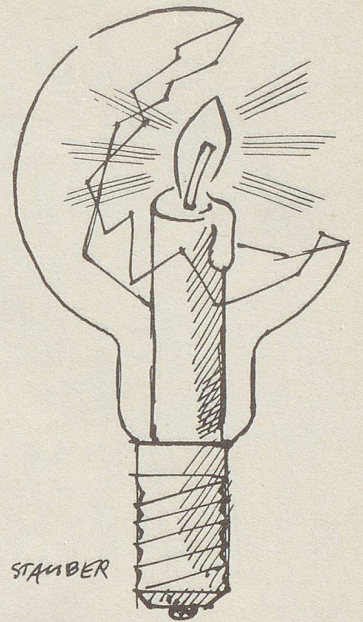
stösst, brauchen wir uns nicht zu wundern. Aber da hilft dann auch kein Alka Seltzer mehr. Das wäre dann der Augenblick, um das ohnehin kranke Kulturland dem Abdecker zu überlassen. Die Probleme unserer Landwirtschaft wären dann für immer gelöst, und wir hätten nur noch den Berufsstand des «Bahnhofbauern» zu subventionieren. Die Herren von Brugg müssten sich nicht mehr mit den lästigen Kleinfarmern herumschlagen, die vom Familienbetrieb schwärmen. *Lukratius*

Geld redet

Gattin: «Stimmt es, dass Geld sprechen kann?»

Gatte: «Ja, es wird behauptet.»

Gattin: «Dann lasse bitte etwas davon da, damit ich mich unterhalten kann, ich fühle mich so allein.»



Der Herrenbesuch

Mutter: «Dein Freund blieb aber lange gestern abend.»

Tochter: «Haben wir dich mit unserem Lärm gestört?»

Mutter: «Nein, der Lärm hat mich nicht gestört, was mich störte, waren die langen Pausen.»

«Wie geht es dir?» – «Rostfrei!» – «Wieso rostfrei?» – «Immer glänzend!»



An unsere Leserinnen und Leser!

Vor Ihnen liegt als **Doppelnummer 51/52** unsere Weihnachtsausgabe.

Die nächste Ausgabe ist die **Neujahrs-Nr. 1** und trägt das Datum Dienstag, den 3. Januar 1984. Weil die PTT am Montag, den 2. Januar, in vielen Kantonen keine Post zustellt, gelangt die Neujahrsnummer erst am Mittwoch, den 4. Januar, in die Hände der Abonnenten.

Mit guten Wünschen für frohe, geruhige Festtage grüsst Sie herzlich
Der Nebelspalter

Gleichungen

Nachdem im Juni schon ein Mädchen zur «Miss Jura» gewählt worden war, wurde nun auch noch ein «Mister Jura» erkoren. Es gibt also nicht nur eine ausgleichende Gerechtigkeit, sondern auch ausgeglichenen Blödsinn.
Boris

Der Unterschied

Worin besteht der Unterschied zwischen einer geheimen und einer öffentlichen Sitzung?

Bei einer geheimen Sitzung erfährt man das Resultat nach einer Stunde, bei einer öffentlichen Sitzung aber erst am nächsten Tag aus der Zeitung.

Werner Reiser
Kurznachruf
Weihnachten.
Er war kein Wunschkind. Er unterwanderte alle Wünsche und übersteigt sie seither noch immer.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass wir alle hart und unempfindlich geworden sind für das Unglück anderer. Wir sind alle schwer erschüttert, wenn wir vom Madrider Flugzeugabsturz mit den 180 Todesopfern hören, und die Caravelle-Katastrophe von Dürrenäsch (1963) mit den 70 Toten vergessen wir nie! Warum packt uns aber nicht das kalte Grauen angesichts der fast 1200 Menschenleben, die der Strassenverkehr jährlich fordert? Beklagen wir sie überhaupt? Das macht doch jede dritte Woche ein Dürrenäsch oder jeden zweiten Monat einen Jumbo voller Schweizersärge. Reiner Wahnsinn!!! Aber die grossen Strassenverkehrsverbände kämpfen mutig gegen die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50 km/h innerorts. Ihr Blut rausch verlangt nach mehr ...
Schtächmugge

Konsequenztraining

Sie ist und bleibt nun einmal weiblich, die Logik.
«Wichtig ist mir vor allem der Beweis, dass sich auch eine Schweizer Frau in der feinen Gesellschaft zu kleiden und zu benehmen weiss», sagte unsere Monika, die ihre Karriere, wie man weiss, füdlblutt in einem Herrenmagazin gestartet hat.
Boris

Aufgegabelt

Die durch das Abbrechen von Häusern entstehenden Kulturlöcher sind gerade in der kleinen Schweiz besonders deutlich zu sehen. Früher rissen Bombenteppiche die Städte nieder, heute walzt man die Kulturdenkmäler «friedlich» in Grund und Boden. Bedenkenlos kippt man die um neunzehnhundert und früher erbauten Schulhäuser, Villen, Wohnhäuser usw. auf die Schutthalde.
Bernhard Luginbühl

Zoohändler: «Dieser Papagei kann zweihundert Jahre alt werden!» – Kunde: «Da bin ich aber neugierig!»

